



PRESSEMAPPE
GEISTER, DIE ICH RIEF

ein Film von Lena Knauss

www.geisterdieichrief.de

Essence Film GmbH, Koenigsallee 43, 71638 Ludwigsburg
dovgal@essence-film.com | www.essence-film.com

INHALTSVERZEICHNIS

Projektdaten	Seite 03
Kurzinhalt	Seite 04
Director ´s Note	Seite 05
Interview mit der Regisseurin & Autorin	Seite 07
Vita: Lena Knauss – Drehbuch & Regie	Seite 10
Cast	Seite 11
Filmproduzenten	Seite 15
TV Sender & Filmförderer	Seite 16

PROJEKTDATEN

Filmtitel	Geister, die ich rief
Genre	Drama
Länge	39 Minuten
Format	HD, 16:9 Cinemascope, Farbe
Sprache	Deutsch / Schwedisch
Drehzeitraum	13.- 27. August 2011
Drehort	Sävsjön / Hällefors, Sweden
Cast	Lisa Carlehed Ola Rapace Stephan Szász Claudia Onn
Team	Buch und Regie - Lena Knauss Produzent - Igor Dovgal Executive Producer - Cosima M Degler & Amelie Küster Associative Producer - Anton Strandberg Kamera - Eva Katharina Bühler Schnitt - Anna-Kristin Nekarda Szenenbild - Jan L. Hartmann Musik - Moritz Schmittat
Produktion	Essence Film GmbH
Koproduktion	Filmakademie Baden-Württemberg Südwestrundfunk, ARTE, Bayerischer Rundfunk
Filmförderung	MFG Filmförderung Baden-Württemberg
In Zusammenarbeit mit	Stockholm Academy of Dramatic Arts
Produktionsland	Deutschland
Produktionsjahr	2012

KURZINHALT

LOGLINE

Im Familienleben mit Mann und Tochter glaubt Johanna Glück und Geborgenheit zu finden. Doch die Konfrontation mit ihrer unerfüllten Sehnsucht lässt Johannas Idylle aus den Fugen geraten.

SYNOPSIS

Anlässlich des Todes ihres Vaters kehrt die Schwedin Johanna mit ihrem deutschen Mann August und ihrer Tochter Alva in ihr Heimatdorf im schwedischen Wald zurück. Dort taucht unerwartet ihre frühere unglückliche Liebe Elis auf und bedrängt Johanna, sich erneut auf ihn einzulassen. Das, was Johanna damals nicht mit ihm haben konnte, scheint auf einmal möglich. Doch zu spät. Johanna hat sich inzwischen eine glückliche Familienidylle geschaffen, die sie vehement zu bewahren versucht. Die wieder aufkeimende Leidenschaft für Elis und die Verheißung auf das erträumte Leben lassen die Zweifel jedoch immer größer und den Widerstand immer geringer werden. Johanna stellt ihre Loyalität, ihre Verantwortung als Mutter und ihr ganzes Lebensmodell in Frage, bis sie schließlich trotz aller Selbstverachtung bereit ist, alles über Bord zu werfen.

DIRECTOR'S NOTE



Im Leben wie in meinen filmischen Arbeiten interessiert mich vor allem die Auseinandersetzung mit den zwischenmenschlichen Beziehungen - mit Träumen, Ängsten und Sehnsüchten. Ich möchte leise und behutsam von den inneren Dramen erzählen, die uns bewegen, und mich dabei sowohl mit den schönen Seiten der menschlichen Seele und ihren Empfindungen, sowie mit den emotionalen Abgründen und der daraus folgenden Zerrissenheit befassen. So auch in „Die Geister, die ich rief“. Der Film erzählt eine Familiengeschichte über Liebe und Verantwortung, die nach Wahrheit, Lüge und Gewissen fragt. Sie erzählt von der Unfähigkeit, mit sich selbst ehrlich zu sein, von Vernunft, Geborgenheit und Sehnsucht.

Johanna ist nicht nur zerrissen zwischen zwei Männern, zwei Ländern, zwei Sprachen – sondern zwischen zwei verschiedenen Welten. Mit August hat sie sich eine glückliche Familienidylle geschaffen. Bei ihm findet sie Geborgenheit, Sicherheit und Wärme. Doch unmittelbar nach dem Tod ihres Vaters befindet sich Johanna in einem Ausnahmezustand. Der feste Boden unter ihren Füßen gerät ins Wanken. Zurück in ihrer alten Heimat kommen fast vergessene Gefühle wieder ans Tageslicht. Als Elis wie ein Geist aus ihrer Vergangenheit auftaucht, fängt Johanna an, ihr Lebensmodell anzuzweifeln. Johanna liebt Elis mit einer fast archaischen Unbedingtheit. Mit ihm leben zu können war immer das, was ihr am Erstrebenswertesten erschien. Aber vermutlich eben genau deshalb, weil es nicht möglich war. Zwar war Johanna vernünftig genug, sich irgendwann aus Selbstschutz von ihm loszusagen. Die Vorstellung von ihm konnte sie jedoch nicht hinter sich lassen – auch wenn sie jeden Tag aufs Neue versucht hat, in ihrem neuen Leben mit August und Alva Sinn und Glück zu empfinden. Um es mit Proust zu sagen: *Die wahren Paradiese sind die, die wir verloren haben.*

Die Einsamkeit der schwedischen Landschaft bietet bei alledem einen perfekten Spiegel für Johannas Seelenlandschaft. Die unendliche Weite mit ihren Wäldern und Seen verheißt grenzenlose Freiheit einerseits und symbolisiert Verlorenheit andererseits. Der Wald bietet Schutz und Geborgenheit, die Möglichkeit, sich in ihm zu verbergen. Er kann aber auch bedrohlich wirken, man kann sich in ihm verlaufen, in seiner Dunkelheit können unsichtbare Gefahren lauern.



„Wie habe ich mich nach diesem Blick geseht. Und wie habe ich mich davor gefürchtet“, sagt Johanna an einer Stelle zu Elis. In ihrer Fantasie hat sie sich den Moment wieder und wieder herbei geseht, in dem Elis sie mit liebenden Augen ansieht. Und gleichzeitig hat sie sich zu Recht davor gefürchtet, dass dieser Wunsch tatsächlich Realität werden könnte. Denn wie könnte sie dann noch ohne Zweifel an dem festhalten, was sie bisher für gut hielt? – *Die Geister, die ich rief, die*

werd ich nun nicht los. Johannas Leben gerät aus den Fugen. Sie kann Elis nicht mehr lieben, ohne gleichzeitig einen Verrat begehen zu müssen an den Menschen, die ihr Halt im Leben geben und für die sie Verantwortung übernommen hat. Es ist zu spät für ein Happy End.

Was zählt am Ende wirklich? Welchen Preis muss man zahlen für sein Glück? Und wie hat ein glückliches Leben überhaupt auszusehen? Johanna kämpft einen Kampf gegen ihre eigenen widerstreitenden Gefühle. Sie verachtet sich dafür, dass sie sich nicht so glücklich fühlt, wie sie sollte. Dass sie kein besserer Mensch ist. Sie gesteht sich ihre eigenen Wünsche nicht zu, fühlt ihre Bedürfnisse nicht. Johanna ist ihre eigene Antagonistin.

Elis ist dabei freilich hauptsächlich Stellvertreter für die Sehnsucht nach einem anderen Lebenskonzept jenseits der Ereignislosigkeit eines gewöhnlichen Lebens. Aber mit der Sehnsucht kann man nicht leben. Die Ferne ist nie da, wo man gerade ist. Wie findet man die Balance? Wofür lohnt es sich zu leben? Kann die Erfüllung in der Liebe liegen? Was bedeutet Heimat und was bedeutet der Verlust dieser Heimat? Findet man Heimat an einem Ort? In einer Sprache? In einem Menschen? Ich möchte dazu anregen, über die Antworten auf diese Fragen nachzudenken, ohne am Ende eine eindeutige Lösung für Johannas Zwiespalt zu präsentieren. Denn einen eindeutig richtigen Weg kann es wohl nicht geben. Johanna muss vor allen Dingen lernen, Verantwortung für sich selbst zu übernehmen. Erst dann wird sie herausfinden können, wo sie hingehört.



Lena Knauss

INTERVIEW MIT DER REGISSEURIN & AUTORIN LENA KNAUSS



Wie ist die Idee des Drehbuchs entstanden?

Mir war klar, dass ich einen stillen, intimen Film erzählen möchte, der emotional mit mir zu tun hat. Zuerst war da der Gedanke des „zu spät“ in der Erfüllung einer Sehnsucht, der mich fasziniert hat. Als ich den letzten Sommer in Schweden verbrachte, sah ich plötzlich überall in der einsamen Landschaft potentielle Drehorte vor mir. Die Szenen entstanden vor meinem inneren Auge und fügten sich zum persönlichen Portrait von Johanna, die genau mit diesem vermeintlichen „zu spät“ und seinen Konsequenzen konfrontiert wird.

Inwiefern hat die Geschichte mit Dir persönlich zu tun?

Insofern, als dass ich an große Gefühle glaube und mich zwischenmenschliche Konflikte interessieren und beschäftigen. Ich kann mich einfühlen in Johannes Zerrissenheit. Einerseits die Trauer um den verlorenen Vater und damit um die verlorene Kindheit, andererseits die Suche nach dem richtigen Weg, der Kampf um Halt im Leben, das diffuse Vermissen der aufgegebenen Liebe und der dringende Wunsch, Sehnsucht und Geborgenheit miteinander vereinen zu können – das sind Dinge, die ich mit meiner Hauptfigur Johanna teile.



Warum spielt der Film in Schweden?

Der Film spielt genau an dem Ort, an dem das Drehbuch entstand. Die Natur dort bildet für mich den perfekten Spiegel für Johannas Innenleben: Die unendliche Weite der Seen vermittelt Freiheit, birgt aber auch das Gefühl des Verlorenenseins. Die Wälder können Schutz und Geborgenheit bieten, man kann sich in ihrer Dunkelheit verstecken, sich aber auch darin verlaufen. Außerdem liebe ich die Emotionalität und Dringlichkeit der schwedischen





Sprache. Durch die Zweisprachigkeit entstehen dramaturgisch zwei Ebenen, die stellvertretend für zwei verschiedene Welten und die Frage nach dem Zuhause stehen.

Wie liefen die Dreharbeiten in Hällefors/Sävsjön?

Da dort bislang noch keine Dreharbeiten statt gefunden hatten, gab es kaum Infrastruktur für einen Filmdreh. Vieles ließ sich nicht aus den deutschen Produktionsbüros, sondern erst vor Ort im direkten Gespräch mit den Leuten regeln. Alle waren aber sehr aufgeschlossen, neugierig und hilfsbereit. Für mich persönlich war es ein kleines Wunder, zu sehen, wie nach und nach das ganze Team anreiste und mein Ferienidyll in einen Filmschauplatz verwandelte. Die Stimmung im Team war insofern sehr besonders, als dass wir für den kompletten Drehzeitraum gemeinsam vor Ort untergebracht waren, niemand konnte nach Feierabend einfach nach Hause gehen, man war ständig im positiven Sinn gezwungen, sich mit dem Film zu beschäftigen. Insofern war es eine sehr intensive Zeit dort oben.

Wie kam die Zusammenarbeit zwischen den Filmschulen in Ludwigsburg und in Stockholm zur Stande und wie war die Erfahrung mit einem internationalen Team zu arbeiten?

Um den Film in Schweden drehen zu können, brauchten wir Unterstützung vor Ort. Also habe ich die Filmhochschule in Stockholm kontaktiert, mit der dann die Zusammenarbeit aufgebaut wurde. Es war die erste Kooperation zwischen einer deutschen und einer schwedischen Filmhochschule überhaupt, da musste Neuland erobert werden. Oft kein leichtes Unterfangen, denn bei allem guten Willen müssen dennoch erst einmal die Strukturen dafür geschaffen werden. Die Mühe hat sich sicherlich gelohnt, denn ohne schwedische Unterstützung hätte dieser Film so nicht gedreht werden können. Die Internationalität war eine schöne Herausforderung für mich und alle Teammitglieder. Die Mehrsprachigkeit am Set war eine neue Erfahrung, es wurde ständig zwischen deutsch, schwedisch und englisch gewechselt. Auf schwedisch Regie zu führen war dabei für mich persönlich die schwierigste Aufgabe, denn es geht da ja um Nuancen und Präzision.



Warum hast Du Dich für diese Schauspieler entschieden und wie schwierig war es, Ola Rapace für das Projekt zu gewinnen?

Da der Film sehr auf der richtigen Chemie zwischen den Figuren beruht, gab es einen intensiven Castingprozess. Die richtige Johanna haben wir lange gesucht. Auf Lisa Carlehed bin ich schließlich

durch ein Demoband aufmerksam geworden, in dem mich ihre emotionale Präsenz und Durchlässigkeit sofort fasziniert haben. Ola Rapace war von Anfang an meine Wunschbesetzung für die Rolle des Elis. Ich hatte ihn vor zwei Jahren in einer fantastischen Theaterproduktion in Stockholm spielen gesehen und habe ihn nun direkt angefragt, als ich eine schwedische Rolle zu besetzen hatte. Sicher war für seine Zusage letztlich sowohl die richtige Schauspielerkonstellation als auch das Drehbuch entscheidend.



Mit welchem Gefühl wird der Zuschauer das Kino verlassen nach dem Film?

Das kann ich natürlich nicht mit Sicherheit sagen, denn jeder Zuschauer wird ja einen anderen persönlichen Zugang zu dem Film finden, was sein Gefühl beeinflusst. Möglicherweise empfindet man erst einmal soetwas wie Ratlosigkeit, Traurigkeit. Es ist kein Wohlfühlfilm, der den Zuschauer zufrieden mit einer eindeutigen Antwort nach Hause entlässt. Ich glaube nicht an solche eindeutigen Antworten, sehe meine Aufgabe als Filmemacherin viel mehr im Fragen stellen bzw. im In-Frage-Stellen. Insofern hoffe ich, dass der Film den Zuschauer zur persönlichen Auseinandersetzung mit diesen Fragen anregt und dass er möglicherweise dazu führt, dass individuelle Moral-, Glücks- und Lebensvorstellungen hinterfragt werden.

Wo wird der Film gezeigt?

Der Film wird sowohl im deutschen Fernsehen ausgestrahlt, als auch auf internationalen Filmfestivals laufen. Außerdem wird es eine Spezialvorführung im alten Kino von Hällefors geben, wo wir gedreht haben.



Würdest Du wieder in Schweden einen Film drehen wollen?

Natürlich war der internationale Dreh eine sehr bereichernde Erfahrung. Ich habe im Laufe des Castings die Bekanntschaft mit vielen tollen skandinavischen Schauspielern gemacht, mit denen ich in der Zukunft gerne arbeiten würde. Außerdem gefällt mir, dass das schwedische, bzw. das skandinavische Kino generell Raum für kleine, stille, persönliche Geschichten bietet, wie ich sie erzählen will. Es findet dort oft eine sehr offene und ernste Auseinandersetzung mit Beziehung und Emotion statt. Insofern hoffe ich, dass dieser Kurzfilm für mich beruflich ein erster Schritt in die schwedische Kinolandschaft hinein ist. Auch weitere deutsch-schwedische Koproduktionen kann ich mir wunderbar denken.

LENA KNAUSS - DREHBUCH UND REGIE



- 2008 STREIFLICHTER. Spielfilm 16mm, 43 min,
Koproduktion Bayerischer Rundfunk,
43. Internationale Hofer Filmtage
- 2007 KIRSCHROT. Kurzspielfilm 16mm, 20 min,
41. Internationale Hofer Filmtage
- 2007 STUR IST DAS HERZ, TROTZIG DIE SEHNSUCHT. Kurzspielfilm, 25 min
- 2006 DIESMAL FÜR IMMER. Szenische Dokumentation, 12 min
- 2005 CRUELY YOURS. Kurzspielfilm, 7 min

Lena Knauss wurde 1984 in Böblingen geboren. Nach ihrem Abitur schrieb sie als freie Mitarbeiterin für die Stuttgarter Zeitung, Redaktion Junge Szene. Sie absolvierte diverse Praktika bei Produktionsfirmen in Stuttgart und nahm am SWR-Workshop „Training@media“ teil. Anschließend war sie eine Spielzeit lang Regieospitantin am Maxim Gorki Theater Berlin, u.a. bei Joachim Meyerhoff. Sie besuchte Philosophie- und Psychologievorlesungen an der Universität Stockholm und an der Humboldt-Universität zu Berlin. Seit dem Wintersemester 2005/2006 studiert Lena an der Filmakademie Baden-Württemberg im Fach Regie/Szenischer Film. Ihre Filme liefen erfolgreich auf zahlreichen internationalen Festivals. 2008 bekam Lena das Baden-Württemberg-Stipendium für die Teilnahme am UCLA Hollywood Workshop. „Geister, die ich rief“ ist ihr Diplomfilm, mit dem sie ihr Studium 2012 abschloss.

LISA CARLEHED - JOHANNA



- 2010 JUNK LOVE. Bewerbungsfilm, Regie: Nicolaj Feifer
YOU ARE BEAUTIFUL. Kurzfilm, Regie: Jenle Hallund
BRAINY. Kurzfilm, Regie: Daniel Borgman
- 2009 CANT YOU SEE ME I AM STILL RIGHT HERE. Kurzfilm, Regie: Daniel Borgman

OLA RAPACE – ELIS



- 2009 DER KOMMISSAR UND DAS MEER. Regie: Anno Saul
- 2007 ALLT OM MIN BUSKE. Regie: Marina Bigert
- 2005 WALLANDER – Innan frostén („Vor dem Frost“). Regie: Kjell-Åke Andersson
- 2004 RANCID. Regie: Joakim Ersgård
- 2001 SYNDARE I SOMMARSOL. Regie: Daniel Alfredson
- 2000 TILLSAMMANS („Zusammen“). Regie: Lukas Moodysson

STEPHAN SZÁSZ – AUGUST



- 2011 BAD BANK. Regie: Claudia Garde
- WEISSENSEE. Regie: Friedemann Fromm
- TATORT KIEL: DER VIERTE MANN. Regie: Claudia Garde
- 2008 POLIZEIRUF 110: ENDE IM GELENDE. Regie: Eoin Moore
- 2005 WO IST FRED? Regie: Anno Saul
- 2000 DAS EXPERIMENT Regie: Oliver Hirschbiegel

CLAUDIA ONN - ALVA



2004 geboren in Stockholm, lebt in Berlin.

FILMPRODUZENT



Die Essence Film GmbH wurde 2006 in Zürich und 2008 in Ludwigsburg gegründet. Die Firma stellt Spielfilme, Dokumentarfilme und Serien mit internationalem Potential her, welche Unterhaltung und anspruchsvolle Inhalte gleichermaßen verbinden. Schwerpunkte unserer Arbeit sind Koproduktionen mit der Schweiz, mit den osteuropäischen und südamerikanischen Ländern, sowie mit der Filmakademie Baden-Württemberg.

FILMHOCHSCHULEN



Seit ihrer Gründung 1991 hat sich die Filmakademie Baden-Württemberg in die Liga weltweit renommierter Filmhochschulen gespielt. Dazu hat nicht zuletzt das projektorientierte Lehrkonzept „learning by doing“ beigetragen. Betreut werden die Studierenden von über 300 hochkarätigen Fachleuten aus der Film- und Medienbranche. In Teams von Studierenden der verschiedenen Studiengänge entstehen jährlich über 250 Filme aller Genres, die auf Filmfestivals regelmäßig Preise gewinnen. Die internationale Ausrichtung der Filmakademie wird dabei sehr stark vorangetrieben.



Stockholm Academy of Dramatic Arts (SADA) is Sweden's largest institution for higher education in the arts of film, radio, television and theatre with BA and MA courses together with research.

TV-SENDER & FILMFÖRDERER

